Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 278. Donnerstag, 7. Oktober 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Der einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dauerbrand-Oefen irischen und amerikanischen Systems, hervorragende Neuheiten modernen Stiles, bewährte Fabrikate in bedeutender Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Florian Czockert's Nachfolger** **Ferdinand Wiesner** DRESDEN-A., Töpferstrasse 9, 13 und 15.

Galerie E. Arnold, Schloss-Strasse. ▣ **Hans Thoma.**

Für eilige Leser.

Der Deutsche Kriegerbund zu Newyork überreichte gestern dem Großadmiral v. Koester ein silbernes Tafelservice für den Kaiser.

Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh mit „Zeppelin III" aufgestiegen.

In der Dampfkornbrennerei und Preßhefefabrik, A.-G., in Hamburg-Wandsbek verursachte ein umfangreicher Brand großen Schaden.

Der Professor des Kirchenrechts Wahrmund-Prag, dessen Vorlesungen verboten wurden, hat seine Pensionierung erbeten.

Der flüchtige französische Schiffsleutnant Lair soll sich nach Frankfurt a. M. begeben haben, um seine Erfindung an einen Bankier zu verkaufen.

Der Schuppen der französischen Luftschiffstation in Pau ist eingestürzt.

Der ehemalige französische Marineminister Pelletan wurde aus Barcelona ausgewiesen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. Oktober.

Hudson-Fulton-Feier.

Newyork. Gestern abend gaben die bedeutendsten englischen Vereinigungen Newyorks zu Ehren des Admirals Seymour und der Offiziere des englischen Geschwaders ein Festmahl, wozu auch der deutsche Großadmiral v. Köster geladen war. Dieser gab in einer Ansprache der Hochachtung der deutschen Marine für Admiral Seymour Ausdruck, erinnerte daran, daß viele deutsche Kameraden während der chinesischen Unruhen im Jahre 1900 unter Seymours Kommando gestanden hätten, und gedachte des freundlichen Empfanges der deutschen Flotte in Plymouth im Jahre 1904. Es ist zweifellos, sagte Großadmiral v. Köster, wo auch immer Deutsche und Engländer sich begegnen, müssen sie als die Mitglieder zweier gleicherweise aufstrebender Nationen in eifrigen Wettbewerb treten. Nichtsdestoweniger werden die Bemühungen beider Nationen angesichts der gemeinsamen Abstammung und ihrer Handelsinteressen stets auf die Herstellung guter Beziehungen und freundschaftlichen Verkehrs untereinander gerichtet sein. Doppelt muß das in Amerika der Fall sein, wo sich Deutsche und Engländer unter einem energischen, mit hochentwickelter Intelligenz ausgerüsteten Volke begegnen, um an den weiteren Fortschritten dieses erwählten herrlichen Adoptivlandes teilzunehmen. Wir hoffen, daß Deutsche und Engländer hier, wie einst die Marinesoldaten unter Seymour, Seite an Seite marschieren und zugleich den Interessen ihrer neuen Heimat bestens dienen.

Newyork. In Gegenwart der Admirale Schröder und Wainwright überreichte gestern der Deutsche Kriegerbund an Bord der „Victoria Luise" dem Großadmiral v. Köster ein silbernes Tafelservice für den Kaiser.

Newyork. Aus Anlaß der Geburt des dritten Sohnes des deutschen Kronprinzen hatten gestern alle an der Hudson-Fulton-Feier teilnehmenden Kriegsschiffe Flaggenschmuck angelegt und feuerten Salut.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Z. III" ist heute vormittag 11¼ Uhr mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord aufgestiegen.

Köln. (Priv.-Tel.) Mit heute schließt die Kölner Flugwoche, die durchweg wenig befriedigte. Der Schlußtag bot schon deshalb wenig Interesse, da Blériot vormittags seinen Apparat abmontierte, um rechtzeitig in Frankfurt einzutreffen. Außer Paulhan haben alle übrigen Flieger, wie de la Grande, Bregi und Dufour durchaus versagt. Neben Blériot war es nur Paulhan, der einigemal durch gelungene Aufflüge befriedigte. Blériot zeigte bei den Flügen stets große Kühnheit, was ihm bei dem gestrigen windigen Wetter beinahe verderblich geworden wäre. Sein Apparat wurde durch die Gewalt des Windes aus einer größeren Höhe bis zu 10 Meter niedergedrückt und geriet fast in die Baumkronen.

Paris. Im Kriegsministerium hat zwischen dem General Rogers und den Erbauern des neuen Lenkballons, den Gebrüdern Lebaudy, sowie dem Ingenieur Juliot eine Besprechung stattgefunden, in der beschlossen wurde, die Stahlschraubenflügel der Luftschiffe durch Holzschraubenflügel zu ersetzen und erforderlichenfalls die Ballonhülle durch ein Drahtgitter vor Verletzungen durch etwa abspringende Schraubenflügel zu schützen.

Aus Frankreich

Paris. Nach einer Blättermeldung soll sich der französische Schiffsleutnant Lair nach Frankfurt begeben haben, um seine Erfindung — es handelt sich angeblich um durch Herzsche Wellen bediente Leuchttürme — an einen Bankier zu verkaufen. Lair habe zur Ausbeutung seiner Erfindung bereits mit einem französischen Syndikat in Verbindung gestanden, doch sei es zwischen ihm und dem Syndikat, das seine übermäßigen Geldforderungen nicht befriedigen wollte, zu einem Zerwürfnis gekommen. Von einem Verwandten seien der Militärbehörde Papiere ausgehändigt worden, die einen Briefwechsel zwischen dem Flüchtigen und einer englischen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie enthielten.

Paris. In Neuil bei Paris sind etwa 1000 ausständige Bauarbeiter in einen Sandsteinbruch eingedrungen, wo sie alle Werkzeuge vernichteten und die Gendarmen, die ihr Zerstörungswerk verhindern wollten, mit Steinen bewarfen. Zwei Ruhestörer wurden verhaftet.

Paris. Im Hafen von Bordeaux sind von 2000 Schiffern 740 in den Ausstand getreten. Sie verlangen den neunstündigen Arbeitstag und Abschaffung der Nachtarbeit, weil sie zu gefährlich sei.

Hamburg. Das Feuer in der Dampfkornbrennerei und Preßhefefabrik in Wandsbek ist heute vormittag gelöscht worden. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Der Betrieb wird im großen und ganzen aufrechterhalten. Vermutlich ist das Feuer durch Selbstentzündung getrockneter Brennereitreber entstanden. (Vergl. Vermischtes.)

Elbing. Auf einem hiesigen Fabrikneubau stürzte heute früh die oberste Eisenbetondecke ein. Das herabstürzende Material durchschlug auch die unteren Decken und verschüttete die am Bau beschäftigten Arbeiter. Wie die „Elbinger Ztg." meldet, sind nach den bisherigen Feststellungen drei Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt worden.

Elbing. Bei dem Unglück auf dem Fabrikneubau wurden bisher zwei Tote, fünf schwer und ein leicht Verletzter geborgen. Drei Verunglückte wurden noch nicht gefunden.

Wien. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm hat den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin Hohenberg zur Standeserhöhung der letzteren telegraphisch beglückwünscht. Der Herzogin ist der Titel nur für ihre Person verliehen; ihre Kinder bleiben weiterhin Fürsten und Fürstinnen von Hohenberg.

London. (Priv.-Tel.) Das Pariser Redaktionsbureau der „Daily Mail" erfährt von privater Seite, daß Camille Pelletan, der ehemalige französische Marineminister, aus Barcelona ausgewiesen worden sei.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 6. Oktober.

—* **Herr Graf Dr. Otto Heinrich Vitzthum v. Eckstädt,** Exzellenz, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, wurde, wie bereits in einem Teile der Morgenausgabe unseres Blattes gemeldet, durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Dresden ausgezeichnet. Allen weiteren Ehrungen hat sich der Graf entzogen und sich gestern auf ein paar Tage nach Wölkau begeben. Gleichwohl trafen heute zahlreiche Depeschen und Glückwunschschreiben bei ihm ein und wurden Blumengebinde in der Wohnung Victoriastraße 26 abgegeben.

—* Herr Generalfeldmarschall **Graf Haeseler,** der zu kurzem Aufenthalte im Hotel „Bellevue" eingetroffen war, hat Dresden gestern wieder verlassen. Gestern fuhr der Graf über Meißen nach Löthain, um dem bekannten Rittergut des Herrn Oekonomierats Steiger einen Besuch abzustatten und alle Einzelheiten des Mustergutes mit großer Aufmerksamkeit zu besichtigen. Die Führung hatten die Herren Oekonomierat Steiger und dessen Sohn Adolf übernommen. Lebhaftes Interesse brachte der Graf der Steigerschen Merinoschafzüchterei entgegen und erwarb mehrere Zuchtböcke für die eigene besonders gepflegte Merinoschafzüchterei. Auch die Albrechtsburg und die Porzellanmanufaktur in Meißen wurden besichtigt. Exzellenz Haeseler, der noch sehr rüstig ist, trug die Uniform der schlesischen Dragoner.

—* Der König hat dem Oberstlt. der Rei. a. D. Rode im Landw.-Bez. Döbeln die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt.

—* Am Montag übernahm Herr Professor Dr. Beyer, bisher Seminardirektor in Pirna, die Leitung des Königl. Lehrer-Seminars zu Dresden-Plauen. Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Seminaroberlehrers Professors Händler und nach gelobenden Worten des Primus omnium Degen führte Herr Seminardirektor Dr. Beyer in seiner Rede aus, daß die Seminargemeinschaft unter dem Dreigestirn Licht, Liebe, Leben stehen solle. Orgelspiel, gemeinschaftlicher Gesang und ein Vortrag des Seminar-Chores verschönten die Feier. Nachmittags unternahmen die einzelnen Klassen Wanderungen in Dresdens nähere Umgebung.

—* Der Königl. Gewerbeinspektor, Herr Oberregierungsrat a. D. **Aemilius Otto Siebdrat** ist in der vergangenen Nacht im 77. Lebensjahre hier gestorben. Der Entschlafene, der seit einer Reihe von Jahren im Ruhestand lebte, erfreute sich in weiten Kreisen hoher Wertschätzung und war wegen seines prächtigen Humors geschätzt. Der Königl. Musikdirektor Siebdrat in Meißen ist ein Bruder des Heimgegangenen.

—* **In einer Versammlung des Nationalliberalen Reichsvereins,** die gestern abend im „Fürstenhof" abgehalten wurde, sprach der nationalliberale Landtagskandidat für den 2. Dresdner Wahlkreis Landgerichtsdirektor Hettner über das Thema: „Was ist nationale Politik?" Redner wandte sich in seinen Ausführungen zunächst gegen die Sozialdemokratie, die stets gegen die segensreichen Arbeiterfürsorgegesetze gestimmt und so gut wie nichts für die ärmeren Klassen geleistet hatte. Bei ihr seien nur parteitaktische Gesichtspunkte maßgebend. Sodann beschäftigte

Hetzera-Hand-Creme „Chem. Lab. „Hetzera", Dresden 16. Dose 20 Pfg

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Der Wochenspielplan des Schauspielhauses wird dahin abgeändert, daß Sonntag, den 10. Oktober, die Posse „Robert und Bertram" mit den Herren Fischer und Wierth in den Hauptrollen aufgeführt und Montag, den 11. d. M., die neue Komödie „Des Pfarrers Tochter von Streladorf" von Max Dreyer zum vierten Male wiederholt wird.

†* Im Anschluß an die literarische Gedenkfeier für Detlev v. Liliencron findet Sonntag, den 10. d. M., mittags 12 Uhr, eine Lieder-Matinee im Künstlerhause statt, bei welcher Luise Ottermann, Paul Toedten und Emil Klinger mitwirken werden.

Berliner Leben.

E. Berlin, 5. Oktober.

„Wenn schon — denn schon!" sagt der moderne Berliner. Alles Neue muß, wenn es seine Aufmerksamkeit erregen soll, im großartigsten Stile angelegt sein. Mit Kleinigkeiten gibt er sich nicht mehr ab. Deshalb nehmen alle auftauchenden Pläne gleich Riesendimensionen an. Je uferloser sie erscheinen, desto mehr Aussicht auf Verwirklichung haben sie in dieser sich mehr und mehr amerikanisierenden deutschen Millionenstadt. Deshalb schreiben wir auch der mit einem Grundkapital von 4 Millionen Mark zu gründenden Gesellschaft, die Berlin ein großartiges Vergnügungslokal bescheren will, die besten Aussichten zu. Die Unternehmer, deren kühne Einbildungskraft und Tatkraft jedenfalls Achtung einflößen, haben sich das Vorkaufsrecht auf zwei am Bahnhof Friedrichstraße gelegene Grundstücke gesichert, in denen sich bisher das Admiralsgarten-Bad und das Terminus-Hotel befinden. Sie bedecken eine Gesamtfläche von etwa 295 Quadratruten und bilden nach der Friedrichstraße eine Front von etwa 33 Meter und nach der dahinterliegenden parallelen Prinz Louis-Ferdinand-Straße eine solche von etwa 80 Metern. Ihre Lage inmitten des stärksten Fremden- und Passanten-Verkehrs, in unmittelbarer Nähe der Straße Unter den Linden, der ersten Berliner Theater, der Stadtbahn, einer künftigen Haltestelle der bereits genehmigten städtischen Untergrundbahn Nord-Süd und zahlreicher Straßenbahn- und Omnibus-Linien ist unstreitig hervorragend günstig. Auf diesem bevorzugten Grund und Boden soll aber nicht etwa ein gewaltiges Vergnügungslokal — das wäre gar zu gewöhnlich und würde kein Aufsehen erregen — sollen vielmehr gleich acht bis neun verschiedenartige Unterhaltungs- und Erholungsstätten untergebracht werden. Der nach der Friedrichstraße gelegene Teil der Grundstücke soll in einem monumentalen Bau enthalten: im Erdgeschoß und 1. Stockwerk ein Konzert-Café mit Billard- und Spielsälen, für etwa 900 Personen Platz bietend, sowie einen großen Sommergarten, in dem Konzerte und andere Aufführungen veranstaltet werden sollen. Im Seitenflügel des Erdgeschosses würde sich eine Bar vornehmen Gepräges, ebenfalls mit musikalischen Genüssen, befinden. Das 2. Stockwerk soll einen für ein Kinematographen-Theater oder Kabarett bestimmten Raum mit etwa 500 Sitzplätzen enthalten. Der 3. und 4. Stock bleiben für Klub- und Geschäftsräume reserviert. Auf dem nach der Prinz Louis-Ferdinand-Straße gelegenen größeren Teil soll eine Eislaufhalle angelegt und durch hervorragende Ausstattung wie technische Einrichtungen ganz besonders sehenswert gemacht werden. Die etwa 600 Läufern Platz bietende Eisfläche würde nicht ausschließlich dem Eissport dienen, sondern auch einen glänzenden äußeren Rahmen für besondere Vorführungen und Veranstaltungen, insbesondere für eine vorzügliche Variété-Bühne, bieten. Der Boden der Eishalle würde durch technische Vorrichtungen leicht so umzugestalten sein, daß die Halle in den Sommermonaten zu Aufführungen, Konzerten, Ausstellungen und ähnlichen Zwecken verwendet werden kann. Die Anordnung der Eishalle ist so gedacht, daß entsprechend der eleganten und theatermäßigen Art des Raumes außer den breiten Wandelgängen im Erdgeschoß noch zwei Ränge errichtet werden, von denen der erste in Logen eingeteilt, der andere amphitheatermäßig hergestellt sein würde.

Die erforderlichen Maschinenkräfte sollen gleichzeitig einem über der Eislaufhalle mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten zu errichtenden russisch-römischen Bade Heiß- und Dampfluft, warmes Wasser, elektrisches Licht und Heizung liefern. Weiterhin wird ein Saal für schwedische Heilgymnastik eingerichtet werden. Mit Rücksicht auf das gerade in der Friedrichstraße lebhaft pulsierende Nachtleben soll die Badeanstalt bis in die Nacht hinein in Betrieb sein. Zur weiteren vorteilhaften Ausnützung des wertvollen Geländes und der für die Herstellung der Eisfläche erforderlichen Kälteanlage sollen die unter der Eishalle liegenden Kellerräume, die eine Fläche von mehr als 1000 Quadratmeter bedecken, als Kühlhallen dienen. Natürlich würde es auch nicht an einer mit allen technischen Neuerungen versehenen eigenen Wäscherei für die Bade- und Restaurationswäsche fehlen.

Das sind zunächst die Pläne, denen man die heute beliebte Bezeichnung „großzügig" nicht vorenthalten wird. Sie stehen ja freilich zunächst nur auf dem Papier. Doch wird versichert, daß die zu ihrer Ausführung erforderlichen Millionen Mark bereits zum größten Teile vorhanden seien. Die Unternehmer haben auch eine Berechnung aufgestellt, aus der sich natürlich, wie stets vorher, eine glänzende Rentabilität des Unternehmens ergibt. Die spätere Erfahrung steht oft in grausamem Widerspruch zu solcher Zukunftsmusik. Aber interessant ist es immerhin, mit welchen Ziffern hierbei gerechnet wird, zumal schon von potenten Leuten feste Pachtangebote vorliegen. So rechnet man allein aus Unterverpachtungen im Eispalast für Garderoben, Toiletten, Schlittschuh-Verkauf und „Ver-